

Ohne Verantwortung der Redaktion, die sich Kürzungen vorbehält

Kann Vernunft denn Sünde sein?

Antwort auf den Leserbrief von Jürg B. Albers «Eine sinnlose Naturverschandelung» vom 19. Dezember.

Aus seiner (Aus-)Sicht ist natürlich die Ansicht des Herrn Albers zu den geplanten Windrädern auf dem Lindenberg verständlich. Aus einer umfassenden Sicht sind aber diese Pläne vernünftig und auch verständlich.

Seit jeher macht sich der Mensch die Natur zunutze und das in zunehmendem Mass. Wir geben uns ja nicht mehr mit dem Sammeln von Wildfrüchten und dem Jagen von Wildtieren zufrieden. Abgesehen davon, dass wir da recht schmal durchmüsst, haben die zum Teil jahrtausendealten Entwicklungen Kulturlandschaften geprägt und Kulturgüter aller Art hervorgebracht. Bedingung war allerdings immer das Ziel, diese Welt zu gestalten, nicht sie zu plündern. Und der Spruch «Was du tust, o Mensch, das tue klug und bedenk das Ende». Ob die sogenannten modernen

Entwicklungen, von der Ausbeutung der Ressourcen bis zur heutigen Konsum- und Mobilitätsgesellschaft mit ihren Ansprüchen dies immer berücksichtigt hat, darf man ja bezweifeln.

Aus dieser Sicht ist auch ein Eingriff wie der Bau von Windrädern zu beurteilen. Wenn diese nur dazu dienen, weiterhin die Verschwendung von Energie zu ermöglichen und die Geldgier habgieriger Investoren zu befriedigen, dann sind sie fehl am Platz, auch auf dem Lindenberg. Wenn sie aber in einem guten Sinn uns einen Dienst leisten, wieder uns buchstäblich vor Augen führen, woher die Energie kommt und eine Beziehung und Verantwortung zu ihr herstellen, dann kann es durchaus vernünftig sein, sie auf unsern Hausberg zu stellen. Und mit ihrer Grösse und Ästhetik können sie eine Bereicherung der Landschaft darstellen.

Martin Köchli
Weissenbach-Buttwil

Treiamter, Dez. 2014

Martin Köchli, früherer Präsident
aarg. Biobauern,